

Deutsche Wacht

An das deutsche Volk in Oesterreich!

Die deutsche Nationalversammlung hat heute das provisorische Grundgesetz des deutschösterreichischen Staates beschlossen. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat sie den Staatsrat gewählt, der nunmehr die Regierungsgewalt und Vollzugsgewalt Deutschösterreichs übernimmt. Der Staatsrat wird unverzüglich die erste deutschösterreichische Regierung ernennen, die die Friedensverhandlungen führen, die Verwaltung der deutschen Gebiete Oesterreichs und die Befehlsgewalt über die deutschen Truppen übernehmen wird.

Damit ist — dem einmütigen Willen des deutschen Volkes entsprechend — der deutschösterreichische Staat zur lebendigen Wirklichkeit geworden, und dieser Staat wird fortan von drei gewählten Vertrauensmännern des deutschen Volkes selbst regiert werden. Die Uebernahme der Regierungsgewalt durch die neue Regierung des deutschösterreichischen Volksstaates kann sich nur in Ruhe und Ordnung vollziehen. Die Behörden des bisherigen österreichischen Staates leisten der Uebernahme der Verwaltung durch die neue Volksregierung keinen Widerstand. Es besteht daher kein Grund, diese Behörden zu bedrohen. Gewalttätigkeiten können die Uebernahme und Ausübung der Regierung durch die Vertrauensmänner des deutschen Volkes nicht fördern, sondern nur erschweren. Ebenso ist es unzulässig, gegen Angehörige anderer Nationen Gewalt zu üben. Die Regierung Deutschösterreichs wird den nationalen Minderheiten im deutschen Gebiete ehrenvollen Schutz gewähren. Sie erwartet, daß die nationalen Regierungen der anderen Staaten gleichen Schutz auch den deutschen Minderheiten in den slawischen Gebieten gewähren werden.

Der Staatsrat fordert das deutsche Volk in Oesterreich auf, Ruhe und Selbstzucht zu bewahren und alles zu vermeiden, was die Uebernahme der Regierungsgewalt durch das deutsche Volk und die Herbeiführung des von der deutschen Volksregierung selbst im Einvernehmen mit dem Deutschen Reich zu schließenden Friedens erschweren könnte.

Wien, 30. Oktober.

Im Namen des deutschösterreichischen Staatsrates:

Dinghofer. Hausner. Seitz.

Oesterreich-Ungarns Bitte um sofortigen Sonderfrieden.

Minister des Aeußern Graf Andrássy hat am 27. v. den österreichisch-ungarischen Gesandten in Stockholm beauftragt, die kgl. schwedische Regierung zu ersuchen, der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika nachstehende Antwort auf deren Note vom 18. v. M. zu übermitteln:

„In Beantwortung der an die österreichisch-ungarische Regierung gerichteten Note des Herrn Präsidenten Wilson vom 18. Oktober und im Sinne des Entschlusses des Herrn Präsidenten, mit Oesterreich-Ungarns Abgesandten über die Frage des Waffenstillstandes und des Friedens zu sprechen, beehrt sich die österreichisch-ungarische Regierung zu erklären, daß sie ebenso wie den vorherigen Rundgebungen des Herrn Präsidenten auch seiner in der letzten Note enthaltenen Auffassung über die Rechte der Völker Oesterreich-Ungarns, speziell über jene der Tschechoslowaken und der Jugoslawen, zustimmt.

Da sonach Oesterreich-Ungarn sämtliche Bedingungen angenommen hat, von welchen der Herr Präsident den Eintritt in Verhandlungen über den Waffenstillstand und den Frieden abhängig gemacht hat, steht nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung dem Beginne dieser Verhandlungen nichts mehr im Wege.

Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich daher bereit, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, in Verhandlungen über einen Frieden zwischen Oesterreich-Ungarn und den gegnerischen Staaten und über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten Oesterreich-Ungarns einzutreten, und bittet den Herrn Präsidenten Wilson, die diesfälligen Einleitungen treffen zu wollen.“

Deutschösterreichs Staatsform.

Von Dr. Karl Samassa.

Mit Recht lehnen alle Deutschen Oesterreichs, die das Wohl des Volkes allein zur Richtschnur ihres politischen Handelns machen, einen österreichischen Bundesstaat oder Staatenbund, in dem Deutschösterreich ein Gliedstaat sein soll, ab. Denn Deutschösterreich würde hier nur die Rolle des Padesellers spielen, dem alle Lasten aufgebürdet würden, während sein Selbstbestimmungsrecht jeder Veräußerung durch die anderen Gliedstaaten, die die Mehrheit in diesem Staate bilden würden, ausgeliefert wäre. Die Ablehnung dieser Staatsform wird uns dadurch sehr erleichtert, daß wir darin mit Tschechen und Südslawen einer Meinung sind.

Die unmöglichste Form eines Bundesstaates ist jedenfalls die, die im kaiserlichen Manifest, für das Baron Hussarek verantwortlich gezeichnet hat, angedeutet ist. denn ein Bundesstaat, in dem auswärtige Politik und Heerwesen gemeinsam sind, wäre nur möglich, wenn der gemeinsame Monarch eine geradezu autokratische Gewalt besäße. Bestimmt er allein über die auswärtige Politik, verfügt er im Dienste dieser Politik unbeschränkt über das Heer, dann ist ein solcher Staat denkbar. In einem demokratischen Oesterreich aber wäre diese Form der reinen Widersinn, wenn man nicht gleichzeitig parlamentarische Körperschaften schafft, in denen wiederum die Deutschen der rücksichtslosen Majorisierung preisgegeben wären. Denn trotz Völkerbund würden die Ansichten der Deutschen, Tschechen und Südslawen über die zu befolgende auswärtige Politik, die sich ja nicht allein auf dem Gebiete der nach dem Kriege verpönten Bündnisse bewegt, in vielen Dingen recht auseinandergehen. Ueber die Unmöglichkeit ein gemeinsames Heer aufrecht zu erhalten, ist ebenso kein Wort zu verlieren. Wir wollen nicht auf die Tschechen auf uns schießen lassen. Die Form der Militz, die ja zweifellos nach dem Kriege für die Wehrmacht bestimmend sein wird, schließt ja so wie so eine Verschiebung von Heeresteilen innerhalb der Monarchie aus.

Aber auch die Konstruktion von selbständigen Staaten, die nach demokratischen Grundsätzen regiert, durch einen gemeinsamen Herrscher mit einander verbunden sind, ist eine bare Unmöglichkeit. Stellen wir uns vor, daß hier der Herrscher eine Stellung hätte, wie der König von England, dem die herrschende Partei sogar die Auswahl der Hofwärtenträger vorschreibt. Da müßte denn der Monarch vier oder fünf verschiedene Hofstaaten haben, das tschechische Ministerium würde im heute ein Schriftstück zur Unterschrift vorlegen, daß sich in irgend einer auswärtigen Angelegenheit gegen den deutschösterreichischen Staat richtet, acht Tage später müßte

er etwa eine Maßnahme der deutschösterreichischen Regierung unterschreiben, die diesen tschechischen Schritt mehr oder weniger unfreundlich begegnet. Heute müßte er in Prag tschechisch repräsentieren und in seiner Rede die höchsten Ansprüche tschechnationalen Denkens befriedigen, morgen etwa in Pest oder Agram wieder in einer anderen nationalen Bekleidung erscheinen. Der Ruf, der in Ungarn nach einem eigenen König erschallt, der nur den Ungarn gehört, ist durchaus logisch und berechtigt. Bei dieser Lage der Dinge ist es von selbst gegeben, daß die neuentstehenden Staaten unbeschwert von der geschichtlichen Ueberlieferung über die Staatsform und wenn sie sich für die monarchische Staatsform entscheiden sollten, über die Person des Herrschers frei entscheiden, was ja auch allein dem Selbstbestimmungsrechte der Völker entspricht, wie es von Wilson gefordert und von uns angenommen worden ist. Auch Deutschösterreich wird vor der Lösung dieser Aufgabe stehen; denn wir können uns auf keinen Fall auf den Standpunkt stellen, daß wir das alte Oesterreich sind, von dem die anderen Staaten gewisse Massen subtrahiert worden sind.

In der Nationalversammlung ist die Frage der Staatsform nur nebenbei gestreift worden. Die Sozialdemokraten haben sich getreu ihren programmatischen Grundsätzen für eine Republik erklärt, der Deutsche Nationalverband für eine konstitutionelle Monarchie, die Christlichsozialen haben auch die Dynastie erwähnt. Die republikanische Staatsform ist zwar der Ausfluß des sozialistischen Programms, man darf aber wohl daran erinnern, daß sie auch mit einer bürgerlichen Gesellschaftsordnung vereinbar ist und durchaus nicht etwa dem deutschen Empfinden widerspricht, wie ja deutsche Staatsrepubliken und vor allem die Schweiz beweisen. Eine Erörterung darüber, ob gerade dem deutschösterreichischen Staat nicht die republikanische Staatsform und diese gerade in der Form, die sie in der Schweiz hat, angemessen ist, durchaus angebracht. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß die Tschechen und die Südslawen sich aller Wahrscheinlichkeit nach für die Republik entscheiden werden und es ist ganz klar, daß der deutschösterreichische Staat, wenn er auch jede staatsrechtliche pragmatische Verbindung mit den andern Staaten durchaus ablehnt, doch darauf angewiesen sein wird, die wirtschaftlichen und Verkehrsbeziehungen mit seinen Nachbarn durch völkerrechtliche Verträge in weitem Umfang zu regeln, im übrigen aber doch mindestens ein erträgliches Verhältnis des Nebeneinanderlebens mit ihnen herzustellen. Es ist zweifellos, daß dies einer Republik leichter gelingen wird als einer Monarchie, insbesondere wenn dies bei den Nachbarn den Verdacht erweckt, daß die geschichtlichen Erinnerungen der gewählten Dynastie in dieser den Wunsch lebendig erhalten, den Staat im alten Umfange wieder herzustellen. Eine zweite Gefahr besteht darin, daß die gewissen Familien, die Oesterreich bisher regiert haben, sich beispielsweise im tschechischen Staat recht bald ungemütlich fühlen werden und dann die Grafen Clam-Martinič, Silva-Tarouca und Genossen auf einmal finden werden, daß es sich doch in Deutschösterreich besser lebt und diese etwas eingezogene Weide immer noch nahrhafter ist, als der völlige Verzicht auf alle Vorrechte.

Deutschösterreich würde dann gewissermaßen der Naturschutzpark sein, in dem das alte Oesterreich weiterlebt und dessen Drohnen sich sammeln würden; aber gerade das ist es, was wir zu allererst zulassen dürfen. Es kommt dazu, daß die Form Deutschösterreichs geradezu darauf hinweist, seinen Teilen eine erweiterte Autonomie zu geben, für die gerade die schweizerische Kantonalverfassung ein gutes Vorbild gibt. Deutschböhmen und Tirol können nicht nach gleichen Grundsätzen verwaltet werden; die Bevölkerung würde dem von Grund aus wider-

streben. Wird die Landesverwaltung zur Staatsverwaltung, so fällt der Vorwurf der sinnlosen, jeden Fortschritt hemmenden Doppelverwaltung weg, während eine Reform des Landtagswahlrechtes im demokratischen Sinne den Vorwurf rückständiger Klassenwirtschaft gegenstandslos macht.

Wenn gerade die Sozialdemokratie auch jetzt noch gegen eine Autonomie der Länder eifert, so hat das darin seinen Grund, weil sie durch den starken Rückhalt, den sie in Deutschböhmen und einem Teile von Niederösterreich hat, die Alpenländer die doch im Wesentlichen Bauerländer sind, unter ihr Joch beugen möchte. Die Bevölkerung der Alpenländer aber lehnt dies unbedingt ab, sie will nicht ein jüdisch-marxistisches, sondern ein germanisches Ideal der Demokratie verwirklicht sehen.

Ich glaube, daß der republikanische Gedanke in deutschbürgerlichen Kreisen, insbesondere denen des heute proletarisierten Mittelstandes viele Anhänger hat. Das Programm einer derartigen bürgerlichen republikanischen Partei müßte auf drei Hauptgrundlagen beruhen: Agrarreform, Wiederaufbau des Mittelstandes, Autonomie im Sinne einer Selbstverwaltung, wie sie die schweizerische Kantonalverfassung bietet, wobei ja zu erwägen wäre, ob man durchwegs bei den jetzigen Kronländern, insoweit sie oder Teile davon zu Deutschösterreich kommen, als staatlichen Einheiten, die durch ihren Zusammenschluß die deutschösterreichischen Eidgenossenschaft bilden würden, bleibt oder ob man teilweise kleinere Einheiten, die etwa den einst geplanten Kreisen entsprechen, wählt. Der Frage des Anschlusses an das deutsche Reich wäre durch diese Verfassung in keiner Weise vorgegriffen, da ja auch das Deutsche Reich Republiken als Gliedstaaten umfaßt. Im übrigen wissen wir ja gar nicht, wie sich bezüglich der Staatsform die Dinge im Reich entwickeln werden. Die Schaffung einer neuen Partei ist vielleicht gerade jetzt mit Schwierigkeiten verknüpft: wenn daher eine der bestehenden deutschnationalen Parteien ihr Programm in der oben bezeichneten Richtung umgestaltet, umso besser.

Aus dem Südslawenstaat.

Wie gemeldet, befinden sich die Vertreter des südslawischen Nationalrates unter Führung des Abg. Korosec in der Schweiz. Der Delegation obliegt die Aufgabe, bei den maßgebenden Faktoren der Entente zu sondieren, unter welchen Bedingungen die Alliierten bereit wären, mit der Monarchie einen Waffenstillstand abzuschließen und auf diese Weise eine rasche und ungestörte Konsolidierung der neuen Nationalstaaten zu ermöglichen. Die südslawischen Vertreter gehen hierbei von dem grundsätzlichen Standpunkt aus, daß das südslawische, polnische und tschechische Volk sich mit den Ententestaaten nicht im Kriegszustand befindet und daß somit alles geschehen müsse, um die diesen Völkern angehörigen Truppen ehestens von der Front wegzuführen. Das gleiche Ziel werde auch von den Deutschen und den Ungarn angestrebt. In südslawischen politischen Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß der Waffenstillstand auf folgender Basis erreicht werden könnte: 1. Einstellung des Kampfes; 2. Konstituierung des tschechischen Nationalausschusses und des Nationalrates der Slowenen, Kroaten und Serben als Nationalregierungen, die sofort die gesamte Verwaltung ihres nationalen Gebietes in der Monarchie übernehmen; 3. Abberufung der südslawischen, tschechischen und polnischen Truppen von der Front und deren Zuweisung an die nationalen Regierungen; 4. Besetzung des strittigen Randgebietes durch internationale Truppen; 5. Zuweisung von Lebensmitteln durch die Entente; 6. Entsendung von besonderen Kommissionen zur politischen und wirtschaftlichen Liquidation der ehemaligen gemeinsamen Angelegenheiten; 7. Bestimmung der Friedensdelegierten und Wahl der Konstituante.

Wie nun verlautet, findet dieser Plan die Zustimmung der maßgebenden Wiener Kreise.

Da die Südslawen und Tschechen sich an den Sitzungen des Parlaments nicht mehr beteiligen werden und somit die Mehrzahl der Abgeordneten Wien verlassen dürfte, hat der Südslawische Klub die Leitung seiner Agenden einem dreigliedrigen Direktorium übertragen. Dieses Direktorium besteht aus den Abgeordneten N. v. Bogacnik, Dr. Ravnihar und Dr. Bukotic und wird im Vereine mit dem Vizepräsidenten des Klubs, Dr. Euginja, die südslawischen Interessen in Wien zu vertreten haben.

Der Nationalrat richtet an die außerhalb des slowenischen Ländergebietes dienenden slowenischen

Beamten die Aufforderung, sich der künftigen südslawischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Es sind Schritte eingeleitet worden, um bezüglich der deutschen Beamten ähnliche Vorkehrungen zu treffen.

In den nächsten Tagen soll in Laibach ein südslawisches Ernährungsamt geschaffen und alle südslawischen Länder als einheitliches Approvisionierungsgebiet erklärt werden.

Die „Straza“ schreibt: Der Südslawische Klub entsandte die Abgeordneten Dr. Korosec und Dr. Berstovsek im Namen des südslawischen Staates zur Besprechung von Ernährungsmaßnahmen zum Generalmajor Landwehr. Die Beratungen werden noch fortgesetzt. — Am 28. und 29. v. fanden in Graz Beratungen der deutschen und der slowenischen Vertreter wegen Austausch von Lebensmitteln statt. Hieran nahmen Dr. Berstovsek und Dr. Rohna aus Marburg und zwei Vertreter der Laibacher Zentrale in Graz teil.

Aus Stadt und Land.

Ruhig Blut! Die Etablierung des südslawischen Staates ist für die gesetzlich geschützten deutschen Minderheiten mit mannigfachen Bitternissen verbunden, für welche allerdings vornehmlich der Mob und jugendliche Fanatiker, die sich des Mobs bedienen, verantwortlich zu machen sind. Trotz der offensichtlichen Erschütterung der öffentlichen Sicherheit können wir aber feststellen, daß die verantwortlichen Führer es an Einsicht und dem Bestreben, geordnete Verhältnisse anzubauen, nicht fehlen lassen. Am 1. d. hat der hiesige slowenische Nationalrat die Militärmacht übernommen, um die Sicherheit des Eigentums und der Person sicherzustellen, wobei ausdrücklich erklärt wurde, daß unsere 87er mit der südslawischen Kolarde den Sicherheitsdienst ohne Unterschied der Nationalität des bedrohten Gutes versehen sollen. Nach bestimmten Zusagen der Führer soll jede Gewalttat gegen die Deutschen vermieden werden, wie ja auch jedes Privatrecht geachtet werden wird. Es ist wohl zu erwarten, daß bei allen Umgestaltungen, die in unserer Stadt vorgenommen werden, an der Tatsache, daß Cilli von einer deutschen Mehrheit bewohnt wird, nicht vorübergegangen werden wird. Die deutsche Bevölkerung hat bisher eine vollkommen ruhige und loyale Haltung angenommen und kann es fühlwahr beanspruchen, daß auch ihre Gefühle geachtet und nicht zwecklos verhöhnt werden. Zur Wahrung der deutschen Interessen hat sich ein deutscher Wohlfahrtsausschuß für die Stadt Cilli gebildet, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Dr. Heinrich von Jabornegg steht. Dieser Ausschuß steht jedem Volksgenossen mit Rat und Tat gerne zur Verfügung. Wenn uns auch das übermächtige Schicksal zu Angehörigen eines südslawischen Nationalstaates gemacht hat und wir damit rechnen müssen, daß unserer völkischen Entwicklung und Betätigung gewaltige Hemmnisse bereitet werden, so haben wir doch keinen Anlaß, Ruhe und Besonnenheit zu verlieren, wenn wir kühl mit den Tatsachen rechnen und in unerschütterlicher Einigkeit und festem Vertrauen zueinanderstehen. Denn es wird ja immer wieder betont, daß der neue Staat ein moderner Rechtsstaat werden soll und in einem solchen wird eine gewaltsame Unterdrückung des Deutschtums doch wohl vermieden werden können.

Todesfall. Am 26. Oktober ist in Steinbrück der Direktor der dortigen Zementfabrik Herr Dr. Ing. Siegfried Habianitsch nach kurzem Leiden verschieden. Der Verbliebene war eine im ganzen Unterlande hochgeachtete Persönlichkeit, ein Mann von vornehmer Gesinnung, ein treuer Anhänger der deutschen Volksache. Ehre seinem Andenken!

Dr. Hermann Jangger †. Freitag morgens ist in Markt Tüffer der dortige Arzt Dr. Hermann Jangger im Alter von 46 Jahren nach längerem Leiden verschieden. Dr. Hermann Jangger gehörte der bekannten Cillier Familie dieses Namens an und war ein stets hilfsbereiter, herzenguter Mensch, der in seinem ärztlichen Berufe so ganz anfangs und in selbstloser Weise ausübte. Er war

ein treuer Sohn seines Volkes und nahm an dessen Geschicken wärmsten Anteil. Die Marktgemeinde Tüffer verliert in ihm einen ihrer besten Mitbürger, der sich besonders in Säger- und Jägerkreisen der allergrößten Beliebtheit erfreute. Ehre seinem Andenken!

Amtsverkehr bei der Bezirkshauptmannschaft. Behufs Ersparung von Licht und Heizungsmaterial werden bei der Bezirkshauptmannschaft Cilli von Montag den 4. November anfangen die Amtsstunden von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags ununterbrochen eingeführt. Die Amtstage für den Parteienverkehr bleiben wie bisher Mittwoch und Samstag. Nach 3 Uhr nachmittags können Auskünfte nur in außerordentlich dringenden Angelegenheiten vom jeweiligen Inspektionsbeamten erteilt werden. Die vorstehenden Vorschriften beziehen sich auch auf das im Hotel Mohr untergebrachte Bezirkswirtschaftsamt und die Unterhaltsbezirkskommission im Narodni Dom.

Ein tragisches Schicksal. Dieser Tage starb in Klagenfurt nach kurzem Leiden an der Grippe der kaufmännische Beamte Herr Konrad Himmer im 26. Lebensjahre. Der strebsame junge Mann, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, ist der Sohn einer deutschen Cillier Bürgerfamilie. Als Schütze beim Schützenregiment Nr. 1 geriet er gleich am Anfange des Weltkrieges in russische Gefangenschaft. Nachdem er alle Strapazen des Krieges und alle Leiden der Gefangenschaft mitgemacht hatte, gelang es ihm in seinem Internierungsorte am Ural sich zu einem Gemeindefunktionär aufzuschwingen, als solchen ging es ihm ganz gut, aber die Sehnsucht nach der Heimat ließ ihm keine Ruhe und nach dreijähriger Gefangenschaft floh er aus derselben. Es glückte ihm unter den größten Gefahren und Entbehrungen die deutsche Linie zu erreichen. Als glücklicher Bräutigam wurde er von der tödlichen Krankheit dahingerafft. Ehre seinem Andenken!

Waisenhaus-Verhlingsheim. Die Cillier Feuerwehr widmete anstatt eines Kranzes für Herrn Wutti in Böllan dem Waisenhaus 50 K. Frau Wilhelmine Zelle: 3 widmete 50 K. Herzlichen Dank im Namen der Waisenkinder.

Uebernahme der Eisenbahnen durch den Südslawischen Staat. Die Bahnbetriebsleitung Laibach hat an die Eisenbahnverwaltungen folgenden Erlaß gerichtet: Der Nationalrat in Agram hat hinsichtlich der Eisenbahnen dem „Narodni Svet“ in Laibach Vollmachten erteilt, selbständig vorzugehen. Der „Narodni Svet“ übernimmt hiemit den Betrieb aller Linien und Strecken südlich Ehrenhausen, St. Veit a. d. Glan und Epital a. d. Drau. Die Bahnverwaltungen werden ersucht, dies den Dienststellen bekanntzugeben und wegen Uebergabe der Linien sofort das Nötige zu veranlassen.

Die kroatische „Grüne Garde“ in die Steiermark eingedrungen! Wie aus Steinbrück gemeldet wird, drang die „Grüne Garde“ bis dorthin vor. Sie besetzte die Station, verhinderte den Zugverkehr und brach in das Stationsgebäude und Postamt ein, das sie zum Teil zerstörte. Dem einschreitenden Militär wurden die Kolarden heruntergerissen und weiße Kolarden aufgesteckt. Aus Marburg wurde militärische Hilfe verlangt.

Evangelische Gemeinde. Kommen Sonntag findet der Gottesdienst in der Christuskirche vormittags um 10 Uhr und nicht wie angekündigt, nachmittags statt. Predigt: Herr Pfarrer Ray. — Im Gedächtnis für liebe Heimgegangene spendeten zu Gunsten der Armen Herr und Frau Oswaritsch 10 K. Es sei ihnen herzlich gedankt.

Berüchtmacherei. Unter dieser Ueberschrift schreibt die Marburger Zeitung: Teils um Beunruhigung in die Bevölkerung der Stadt Marburg zu tragen, teils vielleicht aus bloßer Lust am fabulieren, werden in der Stadt die unsinnigsten Gerüchte verbreitet und leider auch vielfach geglaubt. Demgegenüber teilen wir auf Grund von Angaben, die uns Abg. Malik machte, mit, daß zwischen dem deutschen und dem südslawischen Nationalrate gegenwärtig ausschließlich über die Lösung der Ernährungsfrage verhandelt wird; wenn jene südslawischen Delegierten, die sich gegenwärtig in der Schweiz aufhalten, um mit unseren äußeren Feinden „geographische Unterhaltungen“ zu führen, zurückgekehrt sein werden und die geographischen Beschlüsse der feindlichen Vertreter mitgebracht haben, werden die Verhandlungen zwischen dem deutschen und dem südslawischen Nationalrate über die Grenzfragen beginnen. Das dürfte noch diese Woche der Fall sein. Alles andere ist un wahr und wenn irgendwo in den in Betracht kommenden Gebieten Nachrichten über Ber-

füllungen des jeweilig anderen Nationalrates auf-tauschen, so kann es sich entweder nur um Gerücht-macherei oder um Uebergriffe handeln, welche den Abmachungen der Vertreter der beiderseitigen Re-gierungen widersprechen und von ihnen am Ver-handlungswege wieder behoben werden, wenn Be-schwerden bei dem betreffenden Nationalrat einlangen. Also — ruhig Blut!

Die slowenische Regierung. Das Prä-sidium des südslawischen Nationalrates in Agram hat als oberste Behörde des Staates der Slowenen, Kroaten und Serben auf Vorschlag des slowenischen Nationalrates in Laibach für den slowenischen Teil des südslawischen Staates folgende Regierung ernannt: Vorsitz Josef Pogacnik, Inneres Dr. Janko Brejc, Verpflegung Dr. Ivan Tavcar, Kultus und Unterricht Dr. Karl Berstovsek, Justiz Dr. Wladimir Ravnihar, soziale Fürsorge Anton Kristian, Finanzen Dr. Beloslav Kutovec, Verkehr Dr. Paul Bestoinik Industrie und Handel Dr. Karl Triller, öffentliche Arbeiten und Gewerbe Ingenieur Wladimir Remec Ackerbau Prälat Andreas Kalay, Volksverteidigung Dr. Lovro Pogacnik, Volksgefundheit Dr. Anton Breclj.

Graf Tisza erschossen. Der ungarische Nationalrat hatte vor dem Palaste des ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza eine größere Wache aufgestellt, die die Aufgabe hatte, ihn zu beschützen. Es drang eine Anzahl von Soldaten vor das Palais des Grafen Tisza und wollte ein-dringen. Es entstand ein Kampf, während dessen Graf Tisza vor das Haus trat. Raun waren die Soldaten seiner ansichtig geworden, als einer das Gewehr in Anschlag brachte und ihm eine Kugel in den Leib jagte. Er verletzte edle Teile im Unter-leibe des Grafen, der nach wenigen Minuten an innerer Verblutung starb.

Verhaftungen in Laibach. Donnerstag vormittags nahm die Nationalgarde in Laibach den Polizeidirektor Karl Grafen Königl, den Polizeirat Dr. Michael Stabl, den Landesgerichtspräsidenten Adolf von Elsner, den Hofrat bei der Landesregie-rung Oskar Ritter v. Kaltenecker sowie den Ge-fangenhausdirektor Julius Rabitsch in Schutzhaft. Ueber Verfügun des inzwischen ernannten Chefs der inneren Angelegenheiten Dr. Janko Brejc wur-den alle vorgeannten Funktionäre der österreichischen Regierung abends wiederum auf freien Fuß gesetzt.

Die „grüne Brigade“ in — Unter-steier eingebrochen. Der Marburger Zeitung wurde aus Steinbrück 30. v. berichtet: Heute erschienen mit dem Agramer Frühzuge etwa 160 Mann der „Grünen Brigade“ unter Führung eines Obersten und von vier Offizieren in Steinbrück. Die Männer hatten ein vollständig verwildertes Aus-sehen. Ob sie die Vorhut einer kommenden größ-eren Abteilung der grünen Garde oder eine selbst-ständige fliegende Abteilung sind, ist noch unbekannt. Sie besetzten den Bahnhof. Als der Früh-Schnell-zug ankam, wurden die mit ihm gekommenen öster-reichischen Offiziere mit vorgehaltenem Revolver ge-zwungen, die Hosetten und das Portepée herabzu-reißen. Die Auszeichnungen wurden den Offizieren von der Brust herabgerissen. Unter diesen Offizieren befand sich auch ein General, dem das Gleiche ge-schah, ferner ein Hauptmann, den man zu ermorden drohte und der schließlich bat, ihn, der schon 20 Jahre beim Militär diene und alle Feldzüge mit-gemacht habe und verwundet wurde, mit Rücksicht auf seine Frau und Kinder nicht umzubringen. Auch den im Wartesaal befindlichen Offizieren geschah das Gleiche. Zwölf reichsdeutsche Offiziere, die sich in einem anderen Teil des Zuges befanden, wurden nicht entdeckt. Vom Südbahn-Revisor Kondukteur-zugsführer Gierl wurde ebenfalls unter Bedrohung mit Revolvern verlangt, daß er die Südbahnver-rette entferne, als er sich weigerte, wurde sie ihm herabgerissen und obendrein erhielt er einen Kolben-schlag ins Gesicht; sein Leben konnte er nur dadurch retten, daß er, der etwas tschechisch versteht, einige tschechische Worte sagte. — Die „grüne Brigade“ hat sich bekanntlich aus Fahnenflüchtigen in Kroa-tien-Slavonien gebildet: die vereinzelt Gruppen vereinigten sich und wurden durch Zuwachs immer größer, ohne daß die dort unten zuständigen Mili-tärbehörden etwas dagegen unternahmen. Gegen-wärtig soll die „Grüne Brigade“ gegen 30.000 Mann zählen, die überall das Land brandschatzt, die Bauern ausplündert und Mordtaten begeht. Sollten Teile dieser Bande durch Untersteiermark wälzen, dann würde das Los der slowenischen Land-bevölkerung kein beneidenswertes sein. Diese wäre das erste Opfer, da nur sie über Lebensmittel ver-fügt.

Die Marine den Südslawen überlas-sen. Wien, 30. Oktober. Ueber a. h. Auftrag wird verfügt: Allen Mannschaften, welche nicht südslawi-scher Nationalität angehören, wird über Verlangen die Heimkehr bei gleichzeitiger dauernder Beurlaubung gestattet werden. Die Flotte, Marineanstalten und sonstiges Marineeigentum werden dem südslawi-schen Nationalrat in Agram-Pola im Wege des Lokalausschusses sukzessive übergeben. Von den über-gebenden k. u. k. Behörden und Kadern ist die Geltendmachung des Eigentumsrechtes der nicht süd-slawischen Staaten resp. Nationalitäten bei feiner-zeitiger Ablösung ausdrücklich vorzubehalten.

Ueberlassung freierwerdender Kriegs-güter an das Gewerbe. Schon seit geraumer Zeit beschäftigen sich das Ministerium für öffentliche Arbeiten und das Handelsministerium mit der ebenso schwierigen wie wichtigen Aufgabe, Vorkehrungen zu treffen, daß die Verteilung der freierwerdenden Kriegs-güter, die auf das mittelständische Gewerbe und Handwerk entfallen, möglichst rasch und unter mög-lichst gleichmäßiger Berücksichtigung der Betriebe vor sich gehe. Ihren Bemühungen ist es zu danken, daß eine Organisation bereits ins Leben gerufen werden konnte, die alle Gewähr dafür bietet, daß die Inter-essen der Gewerbetreibenden bei der Verteilung der frei werdenden Kriegsgüter gewahrt bleiben. Es haben nämlich die österreichischen Gewerbeförderungs-anstalten der Kriegsgüterverteilung an das Gewerbe in ihren Tätigkeitsgebieten selbst übernommen und mit Unterstützung der vorgeannten Stellen eine Ver-einigung, den „Verband der österreichischen Gewerbe-förderungsanstalten“ mit dem Sitze in Wien, 9., Severingasse 9, geschaffen, dem die Beschaffung jener Aufgaben zukommt, die behufs Erwerbung freige-wordener Kriegsgüter zweckmäßig in einer Hand ver-einigt bleiben müssen. Es ist somit alles vorgekehrt, um dem Gewerbe eine seiner Bedeutung und seinen Bedürfnissen entsprechende Berücksichtigung zu sichern, sobald einmal Kriegsgüter in größeren Mengen an die Gewerbetreibenden zu verteilen sein werden. Sollten schon jetzt, da erst die Vorbereitungen für die Verteilung getroffen werden, Wünsche geäußert werden, so sind sie, wie alle zukünftigen Ansuchen, nur bei den zuständigen Gewerbeförderungsanstalten hinsichtlich Steiermark beim steiermärkischen Ge-werbeförderungsinstitut Graz, Burggasse 13, unmit-telbar oder im Wege der zugehörigen Gewerbege-nossenschaft vorzubringen. Die Gewerbeförderungs-anstalten werden sodann im Wege des Verbandes der österreichischen Gewerbeförderungsanstalten das weitere veranlassen. Einen allgemeinen Ueberblick über die Organisation der Sachdemobilisierung geben die amtlichen Verlautbarungen, die vor einiger Zeit in der Wiener Zeitung und in den Tagesblättern erschienen sind.

Arbeitsgemeinschaft von Industrie, Handel und Gewerbe in Steiermark. Die Handels- und Gewerbekammern in Leoben, die Sek-tion Steiermark des Reichsverbandes der österrei-chischen Industrie, der Landesverband der Handelsgre-mien und Genossenschaften und der Verband der Bezirksverbände und Gewerbe-genossenschaften traten am 20. v. zu einer Beratung über die Zusammen-fassung dieser Berufsstände zur gemeinsamen Mit-wirkung an den bevorstehenden grundlegenden wirt-schaftlichen Auseinandersetzungen in Graz zusammen. Es wurde eine Arbeitsgemeinschaft von Industrie, Handel und Gewerbe geschaffen, in der diese Berufs-stände durch die folgenden Herren vertreten sind: Landtagsabg. von Fojst (Zubenburg), von Keil-bänden, Dr. Kranz, von Pengg (Thörl), Dr. Scher-baum (Marburg), Landtagsabg. Dr. Winter, Dr. Wutte, Kommerzialrat von Dettelbach, Großbauer (Bruck), Kommerzialrat Kloiber, Kroath, Julius Pfrimer (Marburg), Kais. Rat Schütz, Vollenhals, Aug. Einspinner, Kourinsky, Landtagsabg. Krebs (Graz), Leindl, Pusger (Leoben) und Schrottner. Die Arbeitsgemeinschaft wird in den wirtschaftlichen Lebensfragen des staatlichen Aufbauwerkes, vor dem wir stehen, die Verbindung der in ihr vereinigten Berufsstände mit der politischen Vertretung des Lan-des herzustellen haben. Unverzüglich alle Kräfte der Industrie, des Handels und Gewerbes der Ernäh-rung des Landes weitestmöglich dienstbar zu machen, ist ihre erste Aufgabe.

Totenliste für den Monat August.

Anton Senica, 83 J., Wagnermeister. Martin Krainz, 62 J., Tagelöhner. Albert Zavadnik, 12 Tage, Oberleutnantskind. Hermine Skale, 24 J., Fleisch-hauergattin. Hubert Schulz, 69 J., Eisenbahnbe-amter i. R. Mathias Matkovic, 43 J., Kaufmann,

Flüchtling. — Im Allgemeinen Krankenhaus: The-ressia Vega, 21 J., Tagelöhnerin aus Kalobje. The-ressia Nareks, Schuhmacherswewe aus Gills. Maria Petek, 70 J., Gemeindeparme aus St. Kristof. Martin Rnez, 10 J., Knechtersohn aus Roschnig. Maria Planinschel, 50 J., Tagelöhnerin aus Unterköding. Anton Zupanc, 67 J., Ortsarmer aus Tüffer. The-ressia Labor, 45 J., Gemeindeparme aus St. Kristof. Karl Winsberger, 36 J., Werkleiter a. Steinbrück. Alois Luzar, 7 1/2 J., Knechtlersohn aus Weigeldorf. Maria Lebaric, 1/2 Std., Beamtenkind aus Gills. Martin Supanc, 9 J., Fabriksarbeiterskind aus Buchenschlag. Franz Grobelnik, 10 J., Knechtlers-ohn aus St. Martin i. R. Martin Medwed, 47 J., Fabriksarbeiter aus Umgebung Gills. Franz Dolin-schel, 66 J., Knechtler aus Arndorf. Alois Dister-schel, 16 J., Besitzersohn aus Maria-Graz. Karl Wohlgemuth, 16 J., Schlosserlehrling aus Gaberje. Josef Apnar, 13 J., Fabriksarbeiter aus Gaberje. Anton Ruf, 4 J., Tagelöhnerskind aus Umg. Gills. — Im k. u. k. Reserv. Spital: Alexandro Marocco, 22 J., Kriegsg., ital. Inf.-Reg. 216. Stano Krupik, 37 J., Tragtierführer, Trainbat. 7. Nikola Uglasic, 33 J., Trainfsoldat des Feldartilleriereg. 7. Anton Cetina, 39 J., Inf. des 1. Inf.-Bat. 5/9. — Im k. u. k. Landwehrmarodenhaus: Josef Biber, 45 J. Mathias Hvala, 30 J. Peter Musizzano, 29 J., ital. Kriegsges. — In der k. u. k. Isolierbarade: Balas Benty, 20 J., Kan. des schw. Hv.-A.-R. 255. Johann Perew, 30 J., russ. Inf. des 3.-R. 90.

Totenliste, Monat September.

Mathias Matkovic, 43 J., Flüchtling a. Pola. Maria Putmeister, 76 J., Armenbeteilte. Franziska Plevnik, 72 J., Armenbeteilte. Maria Rainer, 44 J., Magazinersgattin. Johanna Werbujat, 73 J., Privat. Elisabeth Pruschan, 65 J., Hausmeisterin. — Im Allgemeinen Krankenhaus: Karl Jassek, 2 J., Bergmannskind aus Buchberg. Agnes Kutevic, 59 J., Gemeindeparme aus Trennenberg. Vinzenz Dister-schel, 4 J., Knechtlerskind aus Maria-Graz. Therese Geel, 61 J., Schlosserwalterswewe aus Doberna. Johann Rebou, 32 J., Fabriksarbeiter aus Tüchern. Anton Rosmann, 4 J., Arbeiterskind aus Vodres. Anna Policnik, 26 J., Fabriksarbeitersgattin aus Gaberje. Jakob Pistovsek, 60 J., Knecht aus Sankt Paul. Maria Rabula, 21 J., Dienstmote aus Um-ggebung Sauerbrunn. Amalia Kof, 25 J., Wärterin im Giselaspital. Maria Razborsek, 16 J., Knecht-lerstochter aus Maria-Graz. Johann Schrimpf, 76 J., Kanzleidiener der Südb. i. R. Luzia Bi-harnik, 60 J. Anton Prastnik, 50 J. Franziska Bach, 5 1/2 J., Bahnarbeiterskind aus Umgebung Gills. Karl Krosch, 40 J., Werksschmied aus Trisail. Johann Aplen, 3 1/2 J., Fabriksarbeiterskind aus Tüchern. Franziska Lewec, 11 J., Schülerin aus Umgebung Gills. Maria Suschnit, 32 J., Dienst-magd aus Dreschendorf. Gregor Tomasnacic, 62 J., Flüchtling aus Riez. Agnes Bibret, 54 J., Tag-löhnerin aus Taubenbach. Franz Videc, 40 J., Arbeiter aus Steinbrück. Maria Santi, 1 Std., Be-sitzerskind aus Gairach. Mathilde Auberschel, 16 J., Tagelöhnerin aus Roschnig. Maria Koprive, 12 1/2 J., Schülerin aus Kalobje. Marie Gabersek, 75 J., Gemeindeparme aus Gills. Josef Jazbel, 6 Monate, Fabriksarbeiterskind aus Tüchern. — Im k. u. k. Reserv. Spital: Franz Krestnik, 33 J., Schütze des Sch.-R. 15. Josef Krucera, 35 J., Gefreiter d. 3.-Reg. 37. Jakob Grisc, 42 J., Landsturmarbeiter der Arb.-Komp. 122 in Reichenburg. Vinzenz Ja-nezic, 26 J., Infanterist des Inf.-Reg. 17. Josef Samreger, 49 J., Trainfsoldat des Train-Bat. 3. Peter Mota, 24 J., Kanonier des F.-A.-Reg. 12. Bartholomäus Scherl, 47 J., Trainfsoldat des Train-bataillon 3. — In der Isolierbarade: Johann Perew, 30 J., russ. Kriegsges. des 3.-R. 90. Rud-dolf Slussek, 21 J., Gefreiter des 3.-R. 37. Rudolf Krista, 30 J., Sappeur des S.-Gr.-B. Klosterneu-burg. — Im k. u. k. Landwehrmarodenhaus: Anton Sega, 18 J., Hilfsarbeiter aus Kott, Inf.-Inf. Jakob Peberznik, 33 J., Inf.-Inf. des 3.-Reg. 37.

An alle Deutschen.

Liebwerte Volksgenosse!
In schwerer Zeit, in der uns fast die ganze Welt umringt, um uns zu vernichten, und die inneren Feinde uns voll Hag in den Rücken fallen, wenden wir uns an euch, um unsere Kraft zum Kampfe für unser Volk neuerdings zu stärken. Vor zehn Jahren hat unser großer Volksdichter, Peter Rosegger, ein wahrer Schutzgeist und ein weiser

Lehrer unseres Volkes, die nach ihm benannte Rosseggerstiftung ins Leben gerufen, welche es dem Deutschen Schulvereine ermöglichte, an den bedrohten Sprachgrenzen Rosseggerschulen und -Kindergärten zu schaffen. Von ihren Stirnen blickt sein Bild ins Land des bösen Nachbarn, bis ins Feindesland, die Heimat zu verkünden, die Heimat zu behaupten!

Wir wollen diese Schöpfung ausbauen — es ist das schönste Gedenken, das wir dem echt völkischen Dichter zu weihen wissen: Sein eigener Gedanke baut ihm ein dauerndes, lebendiges Denkmal!

Im Sinne seiner ersten Stiftung wollen wir eine zweite, die

Rossegger-Gedächtnisstiftung

schaffen, um das Werk fortzusetzen, das einst er selbst begonnen hat: reichliche Mittel sicherzustellen, um unseren Kindern an den wildbedrohten Sprachgrenzen das erste geistige Brot der Heimat, die erste Rüstung für das ihnen von unseren Feinden nicht gegönnte deutsche Leben reichen zu können.

Es ist unsere Absicht Bausteine im Einzelbetrage von 100 Kronen zu beschaffen, für welche natürlich

auch jede kleinere Spende als Beitrag in wertvollsten Betracht kommt.

Wenn nur 10.000 deutsche Gemeinden, Bezirksvertretungen, Gelbanstalten, gewerbliche Unternehmungen, Genossenschaften, Vereine und Vereinigungen dem ernstesten Wink dieser schicksalsschweren Zeit gehorchend, je einhundert Kronen zeichnen, wenn jeder einzelne Volksgenosse seine Pflicht tut, so wird wieder eine Million erstehen, die unserem Volke Ruh und Schutz, Wehr und Wuchs bedeutet.

Wäge dieser Fortsetzung des großen Rosseggerischen Hilfswerkes der mächtige Segen getreu bleiben, der jener Anregung dieses wahren Heimatdichters, den die Heimat schuf und der die Heimat lohnte, Flügel und Kraft geliehen hat, und mögen euere Herzen, liebevolle Volksgenossen, von den Stunden dieser Zeit gemahnt, mit Opfermut und treuer Gabe den Dichter ehren und die Heimat schützen!

Für den Deutschen Schulverein:

Dr. Gustav Groß.

(Anschrift für Geldsendungen und Zuschriften: Deutscher Schulverein, Wien, 8., Florianigasse 39.)

Georg Büchners handschriftlicher Nachlaß. Der handschriftliche Nachlaß Georg Büchners, unter anderem die vollständigen Handschriften von „Dantons Tod“ und „Woyzeck“, ist in den Besitz des Insel-Verlages übergegangen, der eine kritische Gesamtausgabe der Gesamtwerte Büchners verbreitet. Der Insel-Verlag richtet an alle Besitzer sonstiger Handschriften (einschließlich Briefe) des Dichters die Bitte, ihm von Vorhandenem Mitteilung zu machen.

Gingefendet.



Puppe und Puppenwagen

beides gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 24346

Bedienerin

gegen Mittagkost und Bezahlung gesucht. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 24271

Damenschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen in und ausser Haus. Geht auch auswärts. Magdalena Kindhofer, Oberkötting 42.

Drucksorten

liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Frau Justi Bangger gibt zugleich im Namen aller Verwandten tiefbewegt Nachricht, daß ihr lieber, herzenguter Gatte, Herr

Dr. Med. Hermann Bangger

am 1. November um 1/4 4 Uhr früh entschlafen ist.

Die Bestattung findet am Sonntag den 3. November um 4 Uhr nachmittags vom städtischen Friedhofe in Cilli aus statt.

Die Seelenmesse wird am Montag den 4. November um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Tüffer gelesen.

Markt Tüffer, am 1. November 1918.

Allgemeiner Grazer Selbsthilfsverein

(registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

GRAZ, Kaiserfeldgasse Nr. 19-21 (Vereinshäuser)

(Gegründet 1883)

gewährt überallhin an jedermann

Darlehen

gegen Bürgschaft oder andere Sicherstellung.

Wechselkredite

an Handel- und Gewerbetreibende.

Langfristige Rangierungs-Darlehen

an Staats- und Landesbeamte usw., Offiziere und Pensionisten.

Höchstmöglichste Wertpapier-Belehnung

bei besonderer Berücksichtigung der Kriegsanleihen.

Spareinlagen

werden von jedermann und in jeder Höhe rentensteuerfrei gegen gute Verzinsung übernommen.

Mitgliederaufnahme täglich. — Drucksorten umsonst und portofrei über Verlangen.

Z. 11809-18

Kundmachung

betreffend die

Erhöhung der Totenbeschaugebühren.

Der Gemeindeausschuss der Stadt Cilli hat mit Rücksicht auf die derzeitigen durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse in seiner Sitzung vom 7. Juni 1918 beschlossen, die Totenbeschaugebühr von 3 K auf 5 K zu erhöhen.

Gegen diesen Beschluss können Erinnerungen innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Kundmachung beim Stadtamt Cilli eingebracht werden.

Stadtamt Cilli, am 24. Oktober 1918.

Der Bürgermeister: Dr. von Jabornegg.

Am Mittwoch den 6. November 8 Uhr früh findet bei der Maximiliankirche in Gaberje bei Cilli eine

Lizitation

von Ausmusterer-Pferden und Fohlen

statt. Die Käufer müssen mit einer Legitimation der politischen Behörde erster Instanz versehen sein.

Pferdeersatz-Abteilung

der Retablierungsstation für die Gebirgsartillerie in Cilli.

Wenzl Schramm, Musikinstrumentenmacher
 Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 14 **CILLI** Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 14
 Reichhaltiges Lager in
**Violinen, Gitarren, Zithern,
 Mandolinen, Mund- und Zieh-
 Harmonikas, Violinkästen
 und dergleichen**



Goldklang-Lauten

Bestandteile für sämtliche Musikinstrumente. Beste Violin- und Zithersaiten

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

Versicherungsbestand im Dezember 1912:

Eine Milliarde 34 Millionen Kronen.

Bisher gewährte Dividenden:

347 Millionen Kronen.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.

Prospecte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

August Pinter, Sparkassebeamter in Cilli.

XXXXXXXXXXXX

Gutgehendes

Gasthaus

Buffet, Kantine, wird auf Rechnung oder in Pacht gesucht. Zuschriften erbeten an Frau Lena Baumann, Pragerhof.

XXXXXXXXXXXX

Zl. 12.018/18.

Kundmachung

betreffend die

Festsetzung der Höchstmenge von Saatgut.

Gemäss § 1 der Verordnung der k. k. Statthalterei in Graz vom 17. September 1918 (L. G. Bl. Nr. 56) wird kundgemacht:

Ungeachtet der Beschlagnahme dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe von dem beschlagnahmten Getreide eigener Ernte die zur Aussaat nötigen Mengen von Saatgut im Stadtgebiete Cilli nach Massgabe der folgenden Höchstausmasse in Kilogramm für das Hektar Anbaufläche verwenden:

Winterweizen	200
Sommerweizen	200
Spelz	260
Winterroggen	180
Sommerroggen	180
Wintergerste	180
Sommergerste	190
Hafer	180
Futtermais (grün)	250
Samenmais (kleinkörnig)	50
Samenmais (grosskörnig)	60
Buchweizen (Heiden)	90
Hirse	30

Zu widerhandelnde werden streng bestraft.

Stadtamt Cilli, am 23. Oktober 1918.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
 Karl Teppey.

Bestempfohlener
Klavierstimmer
 und
 Musikinstrumenten-
 ::: Reparatuer :::
G. F. Jurasek
 LAIBACH
 Wolfgasse Nr. 12
 Bei Bedarf genügt eine Postkarte.

Josef Freze, Bäckermeister und Hausbesitzer, gibt im eigenen wie im Namen seiner Kinder **Else, Josef, Willi, Otto** und **Karl,** sowie im Namen seiner Schwiegermutter und Schwäger Schmerzbeugt Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigtgeliebten guten Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

Antonie Fretze

geb. Nowak

welche am 29. Oktober um 6 Uhr abends unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden im 38. Lebensjahre ruhig im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Heimgegangenen findet Donnerstag den 31. Oktober um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus auf den Ortsfriedhof statt.

Die heilige Seelenmesse wird am Montag den 4. November um 8 Uhr früh in der hiesigen Pfarrkirche gelesen werden.

Markt Tüffer, am 29. Oktober 1918.

Der Schönsteiner Männergesangsverein „Liederkranz“ und das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr

geben hiermit geziemend Nachricht, daß ihr langjähriges Mitglied, Herr

Michel Rittoscheg

Besitzer der **Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse, des Eisernen Verdienstkreuzes und des Karl-Truppenkreuzes**

im Kampfe für das Vaterland am 11. Oktober l. J. in Südtirol den Heldentod gefunden hat.

Schönsteiner
 Männer-Gesangsverein.

Das Kommando der
 Freiwilligen Feuerwehr.

Schulbeginn.

Am Dienstag den 5. November wird an sämtlichen Schulen in der Stadt Cilli der Unterricht wieder aufgenommen.

Stadtschulrat Cilli, am 26. Oktober 1918.

Der Vorsitzende: Dr. Heinrich v. Jabornegg.

Meier

verheiratet, der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig, in der Landwirtschaft und Viehzucht wohl erfahren, mit guten Empfehlungen, findet sofortige Aufnahme bei Herrschaft Gairach, via Markt Tüffer. — Ebenso findet ein slowenisch sprechender

Forstwart

dortselbst sofort Aufnahme.

Zwei Affenmuffe

schwarz, langhaarig, zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 24340

50—100 K Belohnung für die Vermittlung einer

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern und Küche für ständige Partei sofort oder ab 1. Jänner in oder ausserhalb der Stadt. Anträge an die Verw. d. Bl. 24311

Selbständige, nette reinliche

Köchin

wird neben Bedienerin, mit guter Verpflegung und liebevoller Behandlung zu einer kleinen Familie gesucht. Lohn 50—60 Kronen. Anträge wozüglich mit Zeugnisabschriften und Photographie zu richten an Frau Inspektor Huber, Trifail.

7 Stück Schweine

6 Wochen alt, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24242

Zu verkaufen sind 6 Stück

Zuchtkaninchen

à 40 K. — Megojnice Nr. 16, Post Greis bei Cilli.

Kartoffel-Waschmaschinen

Krautschneider, Obstpressen, Obstmühlen und sonstige landwirtschaftliche Maschinen sowie eine Heissluftpumpe sofort lieferbar. Lienhart, Gniebing-Feldbach.

Bezahle für

Schreibmaschinen

mit sichtbarer Schrift 500 bis 2500 K. Kaufe auch neue und gebrauchte Grammophone u. Platten. K. von Wilburger, Wien VIII., Florianigasse 34.

Zerrissene

Strümpfe und Socken

werden mit frischen Vorfüssen tadellos wie neu repariert. 3 Strümpfe oder 4 Socken geben je ein Paar. Gesetzlich geschützt. Tägl. Postversand. Zahlreiche Anerkennungs schreiben!

Marburger Strumpf-Reparaturwerkstätte

Marburg, Burggasse 15.

Alleinige Uebernahme in Cilli: Anna Staudinger, Wienerhutsalon Bahnhofgasse Nr. 7.

Landauer

gut erhalten, wegen Platzmangel zu verkaufen. Ebenso

3 Pferdekummete

mit Rosshaarleibkissen für Arbeitspferde. — Schloss Weixelstätten bei Hochnegg.

Waldbahn

eine ohne Schienen ist zu verkaufen. Schloss Weixelstätten bei Hochnegg.

3 Paar

Zuchtschweinchen

über 7 Wochen alt, sind sogleich abzugeben. Wo, sagt die Verwaltung des Blattes. 24344

Kleine Villa

mit Garten zu kaufen gesucht. Anträge an Josef Bizjak, Gaberje 55.

Kleiner

Besitz

bestehend aus einem Bauernhäuschen, Wirtschaftsgebäude, Harpfe, ca. 3 hoch Grundstücke, darunter ein kleiner Obstgarten, ist zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 24344



Grosses

Galanterie-Küchen- u. Spielwarengeschäft in Graz

ist kackheitshalber zu verkaufen. Anträge an Pfeiffer, Graz, Schmidtgasse Nr. 11.



Schwarzer Salonanzug

fsst neu, zu verkaufen, teilweise gegen Umtausch für Lebensmittel. Herrngasse Nr. 28, 1. Stock.

Geprüfter Maschinist

und Heizer, ausgebildeter Schlosser, sucht Posten. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 24314

Vitriol-Grün

nur in Fässern von 350—450 Bruttogewicht sofort lieferbar
Arthur L. Ruprich, Brünn, Adlegasse Nr. 7. Telephon interurban Nr. 1809. Drahtantwort vorteilhaft.

Danksagung.

Tief gerührt von der innigen Teilnahme anlässlich des herben Schicksalsschlages, der uns durch den Verlust unseres unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Josef Wutti

Kaufmann in Wöllan

getroffen hat, sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere aber den verehrten Feuerwehren und Gesangsvereinen Schönstein und Wöllan für die schönen Kranzspenden sowie für die ehrende zahlreiche Beteiligung an dem Trauerakte unseren tiefstgefühlten Dank.

Wöllan, den 29. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Der deutsche Turnverein „Rosegger“ in Schönstein

gibt allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr lieber Turnbruder

Michel Rittoscheg

am 11. Oktober in Südtirol auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Der teure Verblichene stand seit Kriegsbeginn im Felde und war mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl., dem eisernen Verdienstkreuz und dem Karl-Truppenkreuz ausgezeichnet.

Schönstein, am 26. Oktober 1918.

Oberlehrer **Engelbert Goltschnigg** Obmann.

Johann und Anna Rittoscheg geben schmerz erfüllt im eigenen und im Namen ihrer Kinder die erschütternde Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden ihres innigstgeliebten, edlen Sohnes, bezw. Bruders und Onkels, des Herrn

Michel Rittoscheg

Inhaber der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und anderer Auszeichnungen

welcher im Alter von 26 Jahren nach 4 1/2 jähriger ununterbrochener Frontdienstleistung am 11. Oktober auf dem Schlachtfelde in Südtirol den Tod für das von ihm geliebte Vaterland erlitten hat.

Die heilige Seelenmesse wird am Dienstag den 5. November um 1/2 7 Uhr früh in der Pfarrkirche St. Michael gelesen werden.

Schönstein, im Oktober 1918.